

Neues Virologie-Labor soll zentral für Erforschung von Epidemien werden

Großbauprojekt der Uni-Virologie für 46 Millionen Euro / Hochpathogene Viren werden erforscht

VON MANFRED HITZEROTH

MARBURG. Ein neues Virologie-Forschungslabor der höchsten Sicherheitsstufe BSL4 entsteht voraussichtlich bis zum Jahr 2027 in unmittelbarer Nähe des derzeitigen BSL4-Labors auf den Lahnbergen, das vor 17 Jahren eingeweiht wurde. Am Montagvormittag fand auf dem Bau- und Baufeld die Grundsteinlegung für das Großbauprojekt mit dem Namen „Marburg Centre for Epic Preparedness“ statt, das ein Gesamt-Investitionsvolumen von 46 Millionen Euro zuzüglich 4,6 Millionen Euro für die Erstausrüstung und Großgeräte umfasst. „Wir wollen gut vorbereitet sein für die nächste Pandemie“, nannte Uni-Präsident Professor Thomas Nauss das übergreifende Ziel des Projekts.

Platzbedarf ist deutlich erhöht

Das bestehende Labor war besonders in Zeiten von Virusausbrüchen aufgrund der drastisch gestiegenen Anzahl an Forschungs- und Entwicklungsprojekten an seine räumlichen Grenzen gestoßen. Der Platzbedarf hat sich in den vergangenen Jahren auch aufgrund neuer Technologien und eines wachsenden Bedarfs an Mitarbeitern weiter erhöht. Nach der Fertigstellung des Neubaus soll das bestehende BSL4-Labor generalüberholt und anschließend weiter für die Forschung genutzt werden.

Die Planung und der Bau des neuen Labors sei ein Abenteuer und eine Herausforderung, betonte Professor Stephan Becker, der Leiter des Marburger Instituts für Virologie. Er war zusammen mit dem Labor-Leiter Dr. Markus Eickmann schon beim im Jahr 2008 vollendeten Bau des ersten BSL4-Labors in der Planung mit dabei. Es sei besonders wichtig, dass auch weitere Beteiligte an dem Neubau aus Behörden oder Baufirmen noch von damals Expertise beim Umgang mit so einem komplexen Forschungsbau vorweisen könnten, sagte Becker.

Im Mittelpunkt des Baus eines Virologie-Hochsicherheitslabors stehe die Sicher-



Bei der Grundsteinlegung für das neue BSL4-Hochsicherheitslabor aktiv (von links): Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Wissenschaftsminister Timon Gremmels, LBIH-Direktor Thomas Platte, Virologe Professor Stephan Becker sowie Uni-Präsident Professor Thomas Nauss.

FOTO: MANFRED HITZEROTH

heit von Beschäftigten und der Umwelt auf der Basis der geltenden Sicherheitsverordnungen und auf dem neuesten Stand der Technik. Die Arbeit der Forscher findet im „Containment“-Bereich in Vollschutzanzügen mit einer externen Luftversorgung statt. Dabei sind sämtliche Arbeitsbereiche so konzipiert, dass bei etwaigen technischen Störungen alle wic-

tigen Systeme weiterlaufen können.

„Diese Investition in die Zukunft der virologischen Forschung ermöglicht es uns künftig, auf dem neuesten technischen Stand und unter verbesserten Bedingungen an epidemischen und pandemischen Viren zu forschen“, betonte Professor Stephan Becker, der Leiter des Marburger Instituts für Virologie. „Das

neue Labor wird auch dazu beitragen, dass wir besser auf gesundheitliche Notlagen vorbereitet sind.“

Im Mittelpunkt steht die Erforschung von hochpathogenen Viren, die das Potenzial haben, eine Epidemie oder Pandemie auszulösen. Häufig haben diese Viren ihren Ursprung im Tierreich und können nach der Übertragung auf Menschen (Zoonosen) schwerste bis tödliche Erkrankungen auslösen. In der jüngsten Zeit waren dies unter anderem Ebola- und Zika-Virus sowie MERS- und SARS-Coronavirus. „Wir wollen verstehen, wie lebensbedrohliche Viren funktionieren“, betonte Becker.

Im Hochsicherheitslabor können aber auch neue Viren erforscht werden, „von denen wir noch gar nicht wissen, wie gefährlich sie sind“, sagte Professor Becker. Es sei in diesem Fall aber wichtig, dass Behörden und Wissenschaftler möglichst schnell deren Gefährdungspotenzial einschätzen könnten.

„In einer Zeit, in der globale Gesundheitskrisen uns

vor nie da gewesene Herausforderungen stellen, ist die Forschung zu Epidemien und deren Prävention von zentraler Bedeutung für uns alle“, sagte der hessische Wissenschaftsminister Timon Gremmels (SPD). Das neue „Marburg Centre for Epic Preparedness“ solle als Zentrum für herausragende wissenschaftliche Arbeit und innovative Forschungslösungen mit dazu beitragen, „die Widerstandsfähigkeit unserer Gesellschaft gegen zukünftige Epidemien zu erhöhen“.

Der Marburger Uni-Präsident Professor Thomas Nauss wies darauf hin, dass die Empfehlung des Wissenschaftsrates für den Neubau auch eine große Anerkennung für die Marburger Forschungs-Expertise in der Virologie darstelle. Mehr als 20 Firmen sind beteiligt an dem Bauprojekt, für das die Landesbehörde Bau und Immobilien Hessen (LBIH) die Projektleitung und -steuerung übernimmt, wie LBIH-Direktor Thomas Platte erklärte.

Neues BSL4-Labor

Die Grundsteinlegung für das neue BSL4-Hochsicherheitslabor auf den Lahnbergen ist am Montag erfolgt. Es wird wie das bestehende Labor ein Labor der höchsten Sicherheitsstufe (biosafety level 4). Die Gesamtkosten für das neue Labor betragen 46 Millionen Euro. Der Bund investiert 19 Millionen Euro, das Land Hessen fördert das Projekt mit 27 Millionen Euro. Hinzu kommen 4,6 Millionen Euro für Erstausr-

stattung und Großgeräte. Voraussichtlich soll das neue Labor im Jahr 2027 fertiggestellt sein. In dem neuen Laborgebäude stehen den Forschern künftig rund 400 Quadratmeter Laborfläche zur Verfügung, die Nutzfläche beträgt 830 Quadratmeter. Das Labor nimmt nur eine Etage ein, die weiteren Stockwerke sind den aufwendigen technischen Anlagen der Labor-Infrastruktur vorbehalten.

Engagiert für Kirche, Politik und Gesellschaft

Winfried Kissel aus Ginseldorf erhielt im Marburger Rathaus den Landesehrenbrief

MARBURG. Für sein außerordentliches Engagement über mehr als vier Jahrzehnte wurde Winfried Kissel aus dem Marburger Stadtteil Ginseldorf von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD) geehrt. Spies überreichte ihm den Ehrenbrief des Landes Hessen bei einem feierlichen Empfang im Marburger Rathaus. „Wir ehren heute einen Menschen, der sich seit mehr als 40 Jahren in vielfältiger Weise für seinen Stadtteil Ginseldorf, die Kirche und die gesamte Stadtgesellschaft einsetzt“, sagte Spies bei der Ehrung.

Seit 2009 engagiert sich Kissel im Gemeinderat der ehemaligen Kirchengemeinde „St. Johannes der Täufer“ in Ginseldorf. In den Jahren 2019 bis 2021 begleitete er als

Sprecher des Kirchenorts Ginseldorf den Zusammenschluss von 14 Kirchengemeinden zur neuen Kirchengemeinde „St. Bonifatius Amöneburger Land“.

Dabei habe er durch seine konstruktive Art maßgeblich zum erfolgreichen Abschluss dieses Prozesses beigetragen. Auch im Verwaltungsrat der Kirchengemeinde, dem er von 2012 bis 2021 angehörte, übernahm Kissel Verantwortung – insbesondere im Bereich der Finanzverwaltung. Im Gemeinderat befasste sich Kissel mit der Seelsorgearbeit.

Neben seiner kirchlichen Arbeit war Kissel viele Jahre als ehrenamtlicher Schöffe tätig. So fungierte er von 1997 bis 2000 als Hauptschöffe am Landgericht Marburg, von



Winfried Kissel (links) erhielt den Landesehrenbrief von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies.

FOTO: SEBASTIAN REICHEL/STADT MARBURG

2001 bis 2004 als Jugendschöffe am Amtsgericht Marburg sowie von 2009 bis 2013 erneut als Hauptschöffe am Amtsgericht Marburg. Bereits seit 1981 ist Kissel kommunalpolitisch tätig – zunächst als

Stadtverordneter, später auch als Mitglied des Ortsbeirats Ginseldorf. Seit 1989 ist er Vorsitzender des CDU-Ortsverbands Ginseldorf.

Für sein ehrenamtliches Engagement wurde Kissel be-

reits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit der Bronzenen Ehrennadel der Universitätsstadt Marburg im Jahr 2016 sowie der Goldenen Ehrennadel im Jahr 2018.

Spies sprach auch der Familie von Winfried Kissel, insbesondere dessen Frau Brigitte, seinen Dank aus: „Ohne Ihre Unterstützung und Toleranz wäre ein derart umfangreiches ehrenamtliches Engagement kaum möglich gewesen.“ Winfried Kissel selbst zeigte sich bei der Verleihung tief bewegt und dankte allen Wegbegleitern: „Ich sehe diese Auszeichnung nicht nur als Anerkennung meiner Arbeit, sondern auch als Würdigung der großartigen Gemeinschaft, in der ich immer tätig war.“ red

LIEBE LESERIN
LIEBER LESER

VON INA
TANNERT



Einfach mal Händewaschen

Für viele Menschen dürfte das einstige Triggerwort Corona weitestgehend aus den Gedanken verschwunden sein. Oder das löst im Kopf nur noch das Bild eines fruchtigen Bieres aus, statt jahrelang abgespeicherter Eindrücke von Masken, Spritzen oder Viren unterm Elektronenmikroskop. Verschwunden ist Covid nicht, gerade jetzt im Herbst, wo sich zu recht Impf-Aufrufe für Risikogruppen wieder häufen. Trotzdem denkt man ungern zurück an die elende Pandemiezeit, auch wenn die durchaus kuriose Begleiterscheinungen hervorbrachte. Wer erinnert sich noch daran, als ranghohe Politiker dem Land ernsthaft erklärten, wie die Hände zu waschen sind? Absolut unvergessen. Das fällt einem direkt wieder ein, wenn man auf den internationalen Tag des Händewaschens stößt. Der ist übrigens heute. Ein kurioser Aktionstag, aber mit ernster Botschaft. Und wer dieser Tage auch schon auf allerhand hustende, prustende Mitmenschen getroffen ist, der sieht die Handhygiene gleich mit ganz anderen Augen. Dann mal frisch ans Schrubben.

POLIZEI

Hakenkreuze und Beleidigungen

MARBURG. Am August-Bebel-Platz sprühte ein Unbekannter beleidigende Schriftzüge auf den Boden. Zudem wurden auf einer Treppe sowie an einer Mauer in der Universitätsstraße zwei Hakenkreuze entdeckt. Beide Taten wurden der Polizei nach deren Angaben am Freitag, 11. Oktober, bekannt. Wann genau die Farbe aufgebracht wurde, ist demnach unklar. Ob die Farbschmierereien eventuell zusammenhängen, werde von der Ermittlungsbehörde geprüft. Die Polizei geht davon aus, dass die Schmierereien ab Mittwoch, 9. Oktober, aufgebracht worden sein könnten.

☛ Hinweis nimmt die Polizei in Marburg unter der Telefonnummer 06421/4060 entgegen.

Einbrecher wird ertappt und flieht

MARBURG. Eine Bewohnerin eines Mehrfamilienhauses in der Weintrautstraße überraschte am Samstagabend, 12. Oktober, einen Einbrecher in ihrer Wohnung. Nach Angaben der Polizei hörte sie um 20.45 Uhr verdächtige Geräusche und stellte eine fremde Person fest. Der Unbekannte flüchtete demnach sofort, eine Personenbeschreibung liegt nicht vor. Die Ermittler suchen Zeugen, die zum Beispiel dort etwas Verdächtiges bemerkt oder jemanden haben flüchten sehen.

☛ Hinweis nimmt die Polizei in Marburg unter der Telefonnummer 06421/4060 entgegen.

KONTAKT

E-Mail: gladenbach@op-marburg.de